

Predigt Apostelgeschichte 12,1-12  
Ein Engel befreit Petrus aus dem Gefängnis

Textlesung

Liebe Gemeinde!

Unwahrscheinliche Geschichten werden da heute aus der Bibel vorgelesen!  
Tote werden aus dem Grab geholt, ein Gefangener wird befreit.  
Geschichten, die schon die Leute in der Urkirche nicht oft genug hören konnten,  
wie Kinder, die am Schluß, nach dem Vorlesen betteln: Nochmal!

Jesus ruft Lazarus mit lauter Stimme aus dem Grab.  
Und der Gestorbene kommt heraus, die Grabtücher noch um sich gewickelt.  
Der Tod ist ja mächtig und  
Wer sich mit ihm anlegt, braucht wohl eine kräftige Stimme.  
Wir glauben, daß Jesus letztlich mächtiger war als der Tod,  
Und doch: Lazarus war der einzige, der vom Tode auferweckt wurde.  
Viele, viele andere sind, auch zu Jesu Lebzeiten, vom Tod besiegt worden.

Und Petrus?  
In der Geschichte aus der Apostelgeschichte wird er aus dem Gefängnis befreit,  
bevor ihm die Juden einen Prozess machen können.  
*Diesmal* entkommt er der staatlichen Verfolgung auf wundersame Weise.  
Aber *am Schluß* wird er doch vom Tod besiegt.  
Die Befreiung durch einen Engel passiert wirklich.  
Aber knallharte Wirklichkeit ist kurze Zeit später auch seine Hinrichtung  
als Störenfried der römischen Ordnung

Gott ist mächtiger als der Tod,  
aber das heißt nicht, es gäbe keinen Tod mehr für die Glaubenden.  
Das ist eine ganz seltsame Glaubensweisheit.  
Widersprüchlich, ja, aber alle,  
die einen Menschen durch das Sterben begleitet haben,  
haben erlebt, daß sich die *Macht des Todes* auch verwandeln kann.  
Am Anfang einer schwerer Krankheit ist die Aussicht auf den Tod  
so undenkbar schrecklich, so unausdenkbar,  
so voller Angst,

daß es nicht mal möglich ist, das Wort „Sterben“ auszusprechen.  
Man klammert sich an die Hoffnung.  
Aber dann kämpfen *Liebe und Todesfurcht* miteinander,  
dann beginnt Woche für Woche *die Weisheit des Todes*  
ihre eigene Kraft zu entfalten.  
Dann passiert es, daß der Tod für einen Menschen die Macht verliert,  
ja, daß man ihn sogar willkommen heißen kann.

Petrus ging es im Gefängnis noch lange nicht so.  
Er wollte noch soviel tun und arbeiten  
und Menschen gewinnen und für Jesus durch die Länder ziehen.

Er war noch lange nicht bereit, sich abzufinden.  
Es war stockdunkel in der Zelle.  
Ein todesfarbenes Dunkel.

Da bricht mit dem, was die Bibel „Engel“ nennt, ein Licht ein.

Ich weiß nicht, ob das Wunder wirklich so geschehen ist, wie Lukas es hier erzählt.  
Ich traue Gott ein solches Wunder zu,  
aber *konkret* kann ich mir das doch nicht richtig vorstellen.  
Aber ich weiß auch von anderen Menschen :  
Sowas haben Menschen wirklich erlebt  
Eine solche bahnbrechende Befreiung  
Ein richtiges Wunder,  
eine solche Erlösung von etwas Schlimmen,  
daß sie den Rest ihres Lebens Gott dafür preisen und ihm immer dankbar bleiben.

Aber ich kenne eben auch Menschen, die sehnsüchtig auf ein solches Wunder der  
Befreiung warten und es *doch nicht* erleben.  
Manchmal wenden sie sich dann von Gott ab und haben keine Hoffnung mehr, daß  
Christus wirklich dem Tode die Macht genommen hat  
und ihnen zur Hilfe eilt.

Und dann, weiß ich, kann's auch so gehen:  
Wenn jemand dem Tod ins Gesicht schaut und das ausgehalten hat,  
wenn einer die Auseinandersetzung mit dem Tod bestanden hat,  
dann geht er reifer und lebensfroher weiter ins Leben –  
sich seines Lebens bewußter als je zuvor!

Kennen Sie die Schauspielerin Sabine Sinjen? Die war so ein Mensch.  
Sie ist 1995 an Krebs gestorben und hat bis zuletzt, als es ihr schon ganz schlecht ging, auf der Bühne gestanden, sie wollte sich bis zuletzt dem hingeben, wofür sie gelebt hat. Wie auch Petrus bis zuletzt sich seiner Arbeit hingeben wollte.

In einer Würdigung der Schauspielerin hat jemand gesagt:  
„Sie feierte das Leben, weil sie den Tod nicht fürchtete“

Wie lebt jemand, von dem gesagt wird: Sie feierte das Leben?  
Feiern kann nur, wer nicht spart.  
Das Leben feiern, weil genug davon da ist.  
Zum Fest gehört die verschwenderische Fülle, weil genug von allem da ist.  
Das Leben feiern, kann nicht, wer das Letzte herausholt, sondern nur, wer sein Letztes, sein Bestes gibt.  
Wie läßt sich aber das Leben feiern, angesichts des nahen Todes, angesichts der Erfahrung, daß das Leben knapp wird, weil man krank ist oder im Gefängnis?

Ich weiß nicht, wovon Sabine Sinjen *ihre Lebenskraft schöpfte*.  
Doch mir scheint: „Das Leben feiern“, den Tod nicht fürchten, kann nur, wer in seinem Innersten von der Gewißheit getragen ist, daß genug Leben da ist, mehr als der Tod mir wegnehmen kann.  
Und wer, wie Petrus, von dem Gebet vieler Menschen getragen wird.

Der Mensch, der am entschiedensten das Fest des Lebens gefeiert hat,  
ist für mich Jesus von Nazaret  
Er hat aus dem Vollen geschöpft.  
Weil ihn das Leben Gottes ganz erfüllte, konnte er damit verschwenderisch umgehen. Von der Fülle, die aus ihm hervorströmte, konnten alle zehren, deren Leben auf vielfache Weise gemindert war: physisch und psychisch Kranke, gesellschaftlich Ausgegrenzte, am Leben Zerbrochene.

Weil er selbst frei war von der Angst, zu kurz zu kommen,  
machte seine Einladung zum Fest des Lebens selbst vor seinen Feinden nicht halt.  
Solche wie die WÄCHTER in der Zelle des Petrus, die ihn an Ketten gefesselt hatten

Petrus kam als Befreiter zu seinen Leuten zurück, die es nicht glauben konnten, wie es einer schaffen konnte, der römischen Inhaftierung zu entkommen!  
Es heißt, daß er nur kurz in das Haus der Gemeinde kam, um sich zu zeigen, um zu singen und und zu beten und Gott zu danken.  
Dann, ist er schnell wieder untergetaucht,  
um seine Freiheit nicht auf's Spiel zu setzen.

Er blieb ja ein Verfolgter in den Augen der Römer.  
Und ganz zuletzt haben ihn die Römer doch erwischt.  
Mit dieser Gefahr haben sie alle gelebt, die Jesus nachfolger.  
Am Schluß haben fast alle Gründer der Kirche  
Das gleiche Schicksal der Hinrichtung erlitten wie Jesus.

Aber etwas grundlegendes hatte sich im Leben des Petrus verändert:  
Wer dem Tod und seiner Macht ins Auge geschaut hat  
Und diesen Kampf bestanden hat,  
der hat das Leben in ungeahnter Tiefe neu gewonnen.  
Es schillert und strahlt ab da in der Fülle aller Lebensfarben.

Zeit ist neu gewonnen und neu geschenkt:  
Zeit zu arbeiten, für die Sache, die einem das Leben wert ist.  
Zeit zu beten mit anderen Christen.  
Zeit zu lieben  
Zeit zu hoffen  
Und Zeit, das Leben zu feiern, weil wir den Tod nicht fürchten müssen.  
Sparen wir nicht! Feiern wir! Gott lädt uns ein, zu leben. Amen.